

# Designer-Outlet-Center: Bürgerbefragung brachte ein klares Votum für das DOC



Am Ende stand ein deutliches Ergebnis, 25771 Remscheiderinnen und Remscheider sprachen sich für die Ansiedlung eines Designer-Outlet-Centers aus und 7932 dagegen. Überraschend hoch war die Resonanz in der Bevölkerung zu der vom Rat der Stadt beschlossenen Abstimmung. So lag die Wahlbeteiligung bei 38,9% und somit höher wie bei der Wahl zum

Europäischen Parlament im Jahr 2009. Das vorgegebene Quorum von 10% der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger wurde klar erreicht und die Abstimmung war somit gültig. Ebenso ergaben die Wahlergebnisse im Stadtteil Lüttringhausen ein klares "Ja" zum Projekt. Hier stimmten 59,1% dafür und 40,9% dagegen. Abgelehnt wurde das Projekt im

Lüttringhauser Stimmbezirk Buscher Hof, in dessen Bereich die vorgesehene Ansiedlungsfläche an der Blume liegt.

In ihren ersten Reaktionen zeigten sich die Remscheider Kommunalpolitiker der SPD beeindruckt von der Wahlbeteiligung und dem eindeutigen Votum. Die eigentliche Arbeit zur Umsetzung des Projekts beginnt

nun mit der Fortführung des Bebauungsplanverfahrens und der landesplanerischen Abstimmung. Hier liegt insbesondere eine der noch zu nehmenden Hürden. Die Realisierung setzt eine regionale Zustimmung der umliegenden Städte und Gemeinden voraus, damit die vorgesehenen Flächen im Gebietsentwicklungsplan entsprechend ausgewiesen werden.

## »Bürgerbeteiligung ist der richtige Weg«



### Kommentar von Hans Peter Meinecke

Die insbesondere von der SPD eingeforderte Bürgerbeteiligung zum Vorhaben an der Blume in Lüttringhausen hat gezeigt, wie wichtig es ist, die Bürgerinnen und Bürger bei Projekten dieser Größenordnung direkt einzubinden. Wichtig ist insbesondere die Selbstverpflichtung des Rates gewesen, das Ergebnis auch bei einem negativen Ausgang anzuerkennen. Hierfür hat sich die SPD im Rat eingesetzt und hierfür steht sie – für eine verlässliche Politik in Remscheid. Das Abstimmungsergebnis bestätigt ebenfalls den eingeschlagenen politischen Weg. Die Chance, ein Desi-

gner-Outlet-Center in Remscheid anzusiedeln durfte der Rat nicht an sich vorüberziehen lassen. Nach den ersten Gesprächen auf der Immobilienmesse EXPO Real in München war schnell klar, dass eine Realisierungschance besteht. Die erste Hürde wurde mit den Kaufoptionsverträgen durch den Investor genommen. Hierbei hat der Schwenk der Eigentümer schon überrascht, die bisher einen Verkauf für ein Gewerbegebiet abgelehnt hatten. Im nächsten Schritt hat der Rat der Stadt grünes Licht für die Einleitung des notwendigen Bebauungsplanverfahrens gegeben. Die Fortführung war an die Zustimmung der Remschei-

der gekoppelt. Nun liegt es an der Remscheider Politik in der Region für das Projekt zu werben und seine Umsetzungschancen zu erhöhen. Die SPD in Remscheid wird sich in den kommenden Wochen und Monaten mit dem Rückenwind aus der Bürgerbefragung für ein DOC einsetzen.



REMSCHIEDER ZEITUNG

## THEMEN

Designer-Outlet-Center  
Seite 1

Finanzkrise  
Seite 2

Kindergartenausbau  
Seite 2

Dr. Urs Diederichs  
Seite 3

Schulfrieden in NRW  
Seite 4

AG60+ in Brüssel  
Seite 5

## TERMINE

22.11.2011  
16:30 Uhr bis 20:00 Uhr  
Lichterfest Hindenburgstraße

25.11.2011 - 08.01.2012  
Weihnachtsdorf mit Eislaufbahn  
[weihnachtsdorf-remscheid.de](http://weihnachtsdorf-remscheid.de)

15.12.2011,  
16:15 Uhr bis 20:00 Uhr  
Ratssitzung

23.12. - 06.01.  
Weihnachtsferien

## Prof. Dr. Hans Frambach: „Die Finanzkrise und die Entwicklungen im Euro-Raum“



SPD und Wirtschaftskompetenz – nach Auffassung vieler Menschen geht das nicht zusammen. Die soziale Kompetenz – ja und Arbeitsmarktpolitik – ja, aber Sozis und Wirtschaft? Prof. Dr. Hans Frambach von der Uni Wuppertal setzte dem Vorurteil reichlich Kompetenz und Talent entgegen: hohe Fachlichkeit, Erfahrung, Didaktisches Geschick und mitreißende Vortragsweise. Wer danach nicht klüger heim ging, dem war nicht zu helfen. Allerdings: wer ganz ohne Vorkenntnis war, dem dürfte die Materie schwer gefallen sein.

In dem knapp einstündigen Vortrag ging der Sozialdemokrat auf die Entstehung der aktuellen Wirtschaftskrisen mit Beginn in den USA ein und schlug den Bogen zu Griechenland, Europa. Auf diesem Weg wurden Begriffe wie „Targets“ und „Derivate“ erläutert, die Rolle der Banken ungeschönt aber auch nicht verteufelnd verdeutlicht und die Rolle Deutschlands in dem folgenschweren Geschehen beleuchtet. Die interessierten und zum Teil sehr gut informierten Genossinnen und Genossen

erfuhren bei dieser Gelegenheit, wie sehr die starke Lohnzurückhaltung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der BRD zur relativ stabilen Lage im Land beigetragen hat – was bei gleichbleibender Qualität zu geringeren Lohnstückkosten führte (und was auf Dauer nicht gut wäre: in Deutschland müssen die Löhne und Gehälter z.T. angehoben werden um aus europäischer Sicht die Konkurrenzfähigkeit herabzusetzen und aus inländischer Sicht den Konsum an-

zukurbeln).

Die Frage nach dem Mittel, was Griechenland aus der Krise helfen würde, wurde von den meisten mit dem Schuldenschnitt beantwortet, wobei die Frage nach der Höhe geklärt werden müsste. Außerdem wären dort Lohnsenkungen um ca. 30% hilfreich und nötig, was politisch schwer umzusetzen ist. Nebenher stellte man aus unterschiedlichsten Positionen heraus Betrachtungen an, was für jeden wohl die richtige Verhaltensweise in

der Krise sei: Geld verprassen, Immobilien kaufen oder selbst bauen, niedrige Zinsen ausnutzen, welche Aktien oder Pfandbriefe sicher seien und ob auf Lebensversicherungen Verlass sei....

Leider gibt es hier keinen allgemeingültigen Ratschlag, das wäre zu schön gewesen. Die Antwort lautete wie so oft: es kommt darauf an!

**Fazit:** Noch mehr solcher informativer Abende! Ob man beim gewählten Termin an einem Freitag bleibt, wäre zu erörtern. Der Referent jedoch wird einhellig erneut

gewünscht, vielleicht mit einem Beitrag zum Thema „sozialdemokratische Wirtschaftspolitik“.

Wir danken Hans Frambach bei dieser Gelegenheit noch mal für seinen Vortrag und hoffen, er möge bei Stimme und uns gewogen bleiben.

*Wer ihn in bei anderer Gelegenheit hören möchte: er dirigiert den Barbershop-Chor „Bad Boys“.*

## Kindergartenausbau beschlossen

Einstimmig hat sich die SPD im Rat mit den anderen Fraktionen für den weiteren Ausbau der Kindertageseinrichtungen für den U3 Betrieb in Remscheid ausgesprochen. Einziger Knackpunkt bei der Umsetzung in den beiden kommenden Jahren sind die Zuschüsse des Landes. Die in Aussicht gestellten Mittel reichen nicht aus, um alle Einrichtungen gleichmäßig zu unterstützen. Größ-

tes Problem ist die von der vorherigen CDU geführten Landesregierung unterlassenen Bereitstellung der ergänzenden Landesmittel in den Jahren 2005 – 2010. Den entsprechenden Antragsstau müssen die jetzt betroffenen Einrichtungen ausbaden. Aufgrund der Haushaltssituation der Stadt Remscheid hat der Rat beschlossen, dass die Maßnahmen erst dann begonnen werden dürfen,

wenn eine Förderunschädlichkeitsbescheinigung des Landes Nordrhein-Westfalen vorliegt. Die Mittel sollen aus Mitteln der Schul- und Bildungspauschale vorfinanziert und anschließend wieder zurück in den Schulbau fließen. Das Landesjugendamt hat bisher eine entsprechende Genehmigung abgelehnt, gleichzeitig aber für die betroffenen Einrichtungen nur eine befristete Betriebs-

erlaubnis ausgestellt. Träger und Stadt hängen nun in der Luft und hoffen kurzfristig, eine positive Nachricht aus dem zuständigen Ministerium zu erhalten. Folgende Einrichtungen sollen ab 2012 für den U3 Betrieb ertüchtigt werden, in privater Trägerschaft: Ahörnchen e.V. in der Ahornstraße, Ev. Kirche in der Albrecht-Thaer-Straße, Initiative Jugendhilfe e.V. in der Klauer Delle, Montessori

Kinderhaus in der Ronsdorfer Straße und Villa Kunterbunt in der Edelhoffstraße, sowie in städtischer Trägerschaft: Dicke Eiche, Eisenstein, Kremenholter Straße, Rosenhügel und Struck.

## Portrait: Dr. Urs Diederichs

Es war einer der wenigen sonnigen Tage im Juli, an dem mir Dr. Urs Diederichs zum Gespräch im Historischen Zentrum, genauer in seinem Büro im Haus Cleff zur Verfügung stand. Draußen war es hell und heiß, während drinnen eine angenehme Kühle und eine ruhige, aber geschäftige Atmosphäre herrschten. Den Kaffee bereitete der Leiter des HIZ selbst zu – und dann konnte es losgehen.

**Wie ist er zur SPD gekommen?** Er war zunächst Freidemokrat, gehörte ca. 1975 dem linksliberalen Flügel der FDP an, als diese eine Koalition mit der SPD bildete. Ihm waren die Innenminister Hirsch und Baum Vorbilder, das Bewahren der Grundrechte das wichtigste Anliegen. Der Abschied von den Liberalen folgte 1976, weil die Partei vor allem wirtschaftliche Klientelpolitik betrieb. Zu dieser Zeit lebte Urs Diederichs in Schleswig Holstein, nahm Teil an der Anti-AKW-Bewegung in Brokdorf und stieß dort auf den SDS, den sozialistischen deutschen Studentenbund, der dort sein Büro

einer befristeten ABM-Stelle am Kieler Stadtmuseum, den Schwerpunkt auf die Arbeiterbewegung zu legen. Dafür befragte er alte Genossen, die sich mit Idealismus für Arbeiterweiterbildung und die nachkommende Generation einsetzten.

**Wie ist Urs Diederichs nach Remscheid gekommen?** 1985 hat er sich auf die Stelle des Museumspädagogen/Mitarbeiter des Museums beworben und im Februar 1986 im Deutschen Werkzeugmuseum/ Heimatmuseum in Hasten angefangen. Bei der Vorstellungsrunde wurde er gefragt, wieso er sich gerade

Persönlichkeiten, die ihren moralischen Vorstellungen gefolgt sind, wie z.B. Gustav Heinemann, Mahatma Gandhi und Marc Aurel sowie den Indischen Kaiser Ashoka, der im Alter zum an Werten orientierten Friedensfürsten wurde. Den Buddhismus betrachtet Urs als vorbildlich in Fragen der religiösen und sozialen Toleranz.

Vorbildlich verhalte sich der, der aus der Stärke der Macht sich zurück nehme, auf äußere Macht verzichte und für innere Werte und Überzeugungen lebe.

**Was Urs an Remscheid liebt,** sind die Menschen, die zwar

Ryfkabile nennt man das auf Remscheiderisch.

**Zu seinen Hobbys befragt,** nennt Urs, der Kunsthistorik, Geschichte und Philosophie studiert hat, die Philosophie: Einfache Lebensfragen reflektieren und diskutieren, dahin reisen, wo die Philosophen gelebt haben und auf ihren Spuren wandeln. Außerdem Reisen im Mittelmeerraum: Portugal, Italien, Spanien. Und Fahrradfahren, 24-gängig und mittlerweile ein wenig E-unterstützt. Das Fahrrad hat er selbst umgerüstet.

**Auf seine Empfehlungen für die Politik angesprochen,** kommt Urs als erstes zum Problem der sozialen Ungerechtigkeit. Da gäbe es einerseits die immer reicher werdenden Besitzenden und andererseits fielen die Menschen aus dem Mittelstand teilweise im freien Fall sozioökonomisch nach unten, was besonders hart die Kinder trübe. Diese und Kinder aus zerbrochenen Familien seien chancenlos – und die Gesellschaft tue zu wenig dafür. Bürokratische Monstren, Hartz IV seien geblieben und das Fördern bliebe auf der Strecke. Hier wünscht sich Urs eine klare Stellung der SPD – auch zu außerschulischen Lernorten.

Ein zweiter Kritikpunkt ist die *Autogesellschaft*, bei der große und dicke Wagen immer mehr würden – eine falsche und fatale Entwicklung. Urs spricht sich für große Mobilität ohne Statusdenken aus: er selbst fährt das

kleinste Auto, was auf dem Markt ist.

Als Drittes führt er die Kommune an: Die Kultur z.B. bietet eine Chance, sich selbst und andere in vielfältiger Weise spielerisch zu entdecken – ganz gleich in welcher Sparte. Die ständigen Streichungen berauben die Gesellschaft, die in ihren Veränderungen umso mehr Kultur brauche, die an ihrer Wirklichkeit orientiert sei, diese abbilde und neue Lösungen aufzeige. Hier nennt Urs den alten, aber nicht überkommenen Begriff der Soziokultur, die sich als Kultur für alle, von allen, mit allen verstand.

**Als Leitgedanke** gilt für Urs die Hochachtung gegenüber allen Religionen, ganz gleich ob das Nicht-Benennbare Gott, Allah oder die Natur seien. Diese Dimension muss in Gedanken und Taten berücksichtigt werden, für religiöse Toleranz müssen wir eintreten.

*Ich danke Urs herzlich für das Gespräch und nehme mir feste vor, in den nächsten Urlaub einen Philosophen in Buchform als Reisebegleiter mitzunehmen.*

„Von den drei ‚Standbeinen des guten Genossen‘, der Gewerkschaft, der Partei und der Genossenschaft, sprich der Awo, war ihm die erstere immer das wichtigste.“

hatte und gewaltlose Haus- und Kirchenbesetzungen organisierte. In diese Zeit fiel auch sein Interesse an der Aufarbeitung der Nazi-Zeit, vor allem an der Rolle der Polizei.

Von den drei „Standbeinen des guten Genossen“, der Gewerkschaft, der Partei und der Genossenschaft, sprich der Awo, war ihm die erste immer das wichtigste. So gehörte er der GEW, der HBV und der ÖTV an, die er sogar im Beirat (vor ver.di) auf Bundesebene vertrat. Dem Personalrat der Stadt Remscheid gehörte er ebenfalls an, hat aber nie ein Parteiamt in der SPD übernommen, in die er – noch in Kiel – eintrat.

Dort gelang es ihm auch in

für die Stadt Remscheid entschieden habe. Zur großen Erheiterung der Runde antwortete er, dass es in Schleswig-Holstein zu viel regne. 1995 wurde er Leiter des Museums.

**Woher bezieht er seine politischen Informationen?** Er informiert sich in Internetforen, durch die Newsletter und Info-Mail der SPD (die er tatsächlich liest!) und durch Diskussionen im Freundeskreis. Besonders interessieren ihn Gespräche über soziale Fragen und die Weiterentwicklung der Gesellschaft.

**Nach den politischen Vorbildern befragt** nennt Urs

gewöhnungsbedürftig seien, aber deren Ehrlichkeit und Direktheit er sehr zu schätzen gelernt hat. Manchmal seien sie zwar etwas „bollerig und bott“, aber man dürfe ja zurück bollen. Der Kontakt sei auf diese Weise gut herzustellen und man wisse sogleich, woran man ist. Er habe sie als zuverlässig und verbindlich bei gegebenen Versprechen und als praktisch und zupackend erlebt.

**Und was mag er nicht?** Die Streitlust, die nicht auf den Kompromiss zusteuern will, sondern stolz darauf ist, den Konsens auszuschließen. Die Folgen sind schlecht für die Stadt, die Nachbarschaft: nämlich verhärtete Fronten.

## Schulfrieden in NRW – Schulfrieden in Remscheid

Mit ihrem Kompromiss zur Schulentwicklungsplanung in Remscheid legen die Fraktionen von SPD, FDP und GRÜNEN den Grundstein für eine verlässliche Schulentwicklungsplanung in Remscheid, die sich am Elternwillen orientiert. Aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen auf Landesebene wird auch die Möglichkeit der Gründung einer Sekundarschule am Standort Rosenhügel in enger Kooperation mit der Albert-Einstein-Gesamtschule in die Überlegungen mit einbezogen. Voraussetzung für deren Umsetzung ist allerdings, dass sich in der vorgesehenen Elternbefragung genügend Anmeldungen wiederfinden. Falls dies nicht der Fall sein sollte, wird parallel die Verwaltung beauftragt, die Unterbringung einer dritten Gesamtschule

in Remscheid vorzubereiten. In ihrem Beschluss bekennen sich die Fraktionen von SPD, FDP und GRÜNEN zum Erhalt der vier in Remscheid bestehenden Gymnasien. Zur besseren Verteilung der Schüler auf das Stadtgebiet ist eine Begrenzung der Zugänglichkeit geplant, um auch so genügend Platz für den Ganztagschulbetrieb zu schaffen. Alle anderen Schulen im Bereich der Sekundarstufe I werden aufgefordert, sich im Hinblick auf ein längeres gemeinsames Lernen auf den Weg zu machen, um das qualitative Ziel höherer Schulabschlüsse zu erreichen. Das Weiterbildungskolleg soll seinen entgeltigen Standort im Schulzentrum Klauen finden.

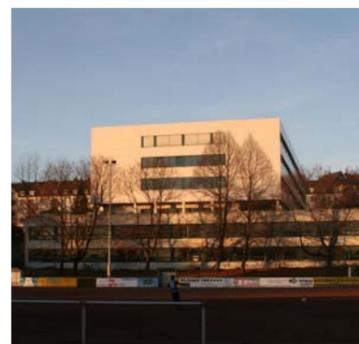
Eine weitere wichtige Weichenstellung wird mit dem Beschluss zur Neuerrichtung

des Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung vorgenommen. Der alte Standort an der Stuttgarter Straße genügt nicht mehr den Anforderungen an eine moderne Schule und bietet keine Entwicklungsmöglichkeiten. In die Prüfung soll die Schaffung eines Berufsschulzentrums an der Neuenkamper Straße einbezogen werden. „Mit unseren grundsätzlichen Überlegungen und Entscheidungen bieten wir Kindern, Eltern und den Schulen den Rahmen für eine verlässliche Schulentwicklungspolitik in Remscheid in den kommenden zehn Jahren“, so der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans Peter Meinecke.



Die **Hauptschule Rosenhügel** wird aufgrund der mangelnden Nachfrage geschlossen und läuft ebenfalls aus. Die Gründung und Einrichtung einer Sekundarschule wird vorbehaltlich der Zustimmung der Eltern am Rosenhügel beschlossen. Der Standort wird auch in die Prüfung der Errichtung und Unterbringung einer dritten Gesamtschule einbezogen.

Der Schulstandort in **Klauen** bleibt erhalten. Das Gymnasium kann, wie bisher, mit drei Zügen arbeiten. Die Hauptschule wird aufgrund der mangelnden Nachfrage geschlossen und läuft aus. Das Weiterbildungskolleg (Abendrealschule) findet im Schulzentrum seine neue Heimat.



Der Neubau des **Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung** wird umgesetzt. Der Standort an der Stuttgarter Straße entspricht nicht mehr den Anforderungen und lässt sich wirtschaftlich nicht mehr darstellen. In die Prüfung einbezogen wird der Standort des Berufskollegs Technik. Hier soll nach dem Wunsch der SPD ein Berufsschulzentrum entstehen.

## Tour: Die AG60+ auf Tagestour in Brüssel

**Am Mittwoch, 12.10. fuhren die AG 60 plus auf Einladung der Europa-Abgeordneten Petra Kammerevert (SPD) zum Europa-Parlament nach Brüssel.**

Bei strömendem Regen begann und endete diese Tagestour, aber in Brüssel wurde die Gruppe mit sonnigem und warmem Wetter begrüßt. Busfahrer Werner Ingenfeld chauffierte die unternehmungslustigen Polit-Senioren bequem und sicher und Mitarbeiter der MdEP wie Vladimir Ziska hatten das Programm organisiert: Stadtrundfahrt, Atomium und Diskussion mit Petra Kammerevert sorgten für einen ausgefüllten Tag. Die Politikerin berichtete vom lebenslangen Lernen und von den Geldern die für Bildung auch im höheren Alter aus

europäischen Mitteln ausgegeben würden und musste sich von ihren aufmerksamen und kritischen Gästen gefallen lassen, nach der Verwendung dieser Gelder gefragt zu werden. So genau könne man das hier in Remscheid nicht erkennen.

Weitere Themen waren die Lebensmittelkennzeichnung durch die Ampel, die durchweg begrüßt wurde und eine interessante Anregung von SPD-Mitglied Inge Brenning, die den Vorschlag machte, Stellen für Au-Pairs im Ausland zu schaffen, die von aktiven Seniorinnen besetzt



werden könnten. Lebenserfahrung, Reife, berufliche und sprachliche Kenntnisse und familiäre Unabhängigkeit seien doch beste Voraussetzungen für diese Aufgaben. Den Fotos nach zu urteilen, verstanden es die Seniorinnen und Senioren der SPD

wie immer, Reiselust, Wissensdurst und Bildungshunger auf heitere Weise zu verbinden.

*Persönliche Anmerkung der Schreiberin: Ich bin gespannt, was aus der Idee des Senior-*

*Au-Pairs wird! Eine schöne Vorstellung: ich träume schon, wohin ich als deutsche Super-Granny gerne ginge.*

NACHRUF:

**GERD KÖNIG**

Am 7.9.2011 verstarb das langjährige Mitglied der SPD Remscheid Gerd König. Er wurde 82 Jahre alt.

Sein politisches Wirken begann 1969 mit der Wahl als Sachkundiger Bürger für die SPD als Mitglied des damaligen Ausschusses für öffentliche Ordnung. Dem Rat der Stadt Remscheid gehörte Gerd König von 1975 bis 1994 an, der Bezirksvertretung Süd ebenfalls von 1975 bis 1989 und von 1994 – 1999, deren Bezirksvorsteher er von 1979 bis 1989 war.

1983 bekam Gerd König das Verdienstkreuz am Bande und 1987 die Bürgermedaille der Stadt Remscheid verliehen. Gerd König hat sich Zeit seines Lebens für die Belange der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eingesetzt. Die SPD wird sein Andenken in Ehren bewahren.

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,



gemäß der Redensart ‚Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen‘ kommt die Veränderung des KIBIZ langsam voran. Schade ist, dass die Verbesserungen im Licht des großen Ganzen teilweise in den Hintergrund geraten. Hierzu trägt insbesondere auch die neue U<sub>3</sub> Pauschale bei, da sie zu einer personellen Unterstützung in den Gruppen führt. Wichtig ist aus meiner Sicht nun, dass für den zweiten Revisionschritt ausreichend Zeit eingeplant wird, um die nötigen strukturellen Veränderungen auch finanziell mit allen Beteiligten abzusichern. Nur so lässt sich für alle Beteiligten, Kinder, Eltern und Personal, Planungssicherheit herstellen. Auch muss für die noch nicht ausgebauten Kindertagesstätten in Remscheid ein verbindlicher Zeitplan her. Es gibt nichts ‚Schlimmeres‘ für die Einrichtungen als Ungewissheit über ihre Zukunft.

Von Martin Brink

## Bilder aus dem Parteileben



### Gemeinsamer Infostand zum Designer-Outlet-Center

Vor dem Lüttringhauser Rathaus informierten SPD und CDU gemeinsam zum Thema „DOC“. Vielen Dank an Marc Brüninghaus für das übermittelte Bild!

## Impressum

### V.i.S.d.P.:

SPD-Unterbezirk Remscheid  
Ruth Meiß

### Redaktion:

Sven Wiertz,  
Margit Dorfmueller-Hake  
und Martin Brink.

### Kontakt:

Elberfelder Straße 39  
42853 Remscheid  
02191 4600622  
[www.spd-remscheid.de](http://www.spd-remscheid.de)

### Artikelannahme:

Artikel können bis jeweils sieben Tage vor der nächsten Ratssitzung im UB-Büro eingereicht werden.

[UB.Remscheid.NRW@SPD.de](mailto:UB.Remscheid.NRW@SPD.de)